

In der wunderbaren Bilderwelt

Gruppe Schauplatz International verspürt »Sehnsucht nach Familie Krause«

Von Lucía Tirado

Bei Familie Krause ist die Welt immer in Ordnung. Großeltern, Eltern, Kinder bleiben in dem Alter, für das sie geschaffen wurden. Es herrscht Harmonie, niemand wird krank, stirbt oder will sich scheiden lassen. Erfunden wurde Familie Krause in den 60er Jahren für die Firma Preiser in der Gemeinde Steinsfeld im Frankenland als eine Gruppe von unzähligen anderen Modellen. Die Monatsproduktion der nur ein paar Millimeter großen Minifiguren von 300 000 Exemplaren wird seit 28 Jahren 10 000 Kilometer entfernt mit bis zu 18 Farben pro Stück in einer Fabrik in Mauritius bemalt.

Die Figuren bevölkern Modellbauwelten. Dafür werden unzählige Situationen in unterschiedlichsten Körperhaltungen simuliert. So entstehen Bilder von Geschehnissen, die nie wirklich passiert sind. Fantastisch. In diese Parallelwelt wollen die Schauspieler von Schauplatz International rein. Sie haben einen Arbeitstisch mit Minifiguren, Kameras und kleinen Kulissen. Die Modelle sitzen auf einer Tribüne. Gefilmt und auf eine große Leinwand übertragen wirken sie wie fotografierte Menschen.

Jeder der Schauspieler von Schauplatz International erklärt sein Motiv, warum er in diese Welt will und wählt sich einen Moment, der als Bild für die Zukunft eingefroren und mit Bestellnummer im dicken Firmen-Katalog abgebildet werden könnte. Finanzielle Förderung für diesen gewünschten »Umzug«, der momentan mit der Inszenierung »Sehnsucht nach Familie Krause« im Theaterdiscounter in der Klosterstraße zu erleben ist, fand die Künstlergruppe beim Hauptstadtkulturfonds, beim Migros Kulturproduzent, bei der Stadt und dem Kanton Bern.

Denn es geht um mehr als um Selbstdarstellung. Die als Laie schwer zu beschreibende technische Methode, der sie sich hier bedienen, entspricht der Videoüberwachung und nennt sich »Photographesomenon«. Eine spezifische Art von Bildern wird hier erzeugt, »eine zweite Wirklichkeit als Faustpfand gegen unvorhergesehene Abweichungen«. Erstmals künstlerisch fürs Kino umgesetzt wurde das Prinzip im französischen Kurzfilm »La Jetée« 1962. Am Schluss des Science-Fiction-Streifens entscheidet sich der durch die Zeit reisende Mann gegen die harmonisierte Zukunft und will in seine echte Welt mit allen ihren Macken zurück. Aber davon wollen die Schauspieler noch nichts wissen, die wollen erst einmal zur heilen Welt reisen. Also proben sie. Man kann beispielsweise gut die Situation eines gemütlichen Kaffeetrinkens stellen, bei dem der Enkel den Großeltern seine jüdische Freundin präsentiert. Man muss allerdings aufpassen, dass man abbricht, wenn Opa vom Krieg zu erzählen anfängt. Also: Stopp!

Fast leise plaudernd vertiefen die Akteure das die Zuschauer umzingelnde Thema. Man lächelt und lacht mit. Dabei wird die Sache immer hintersinniger. Jetzt geht es schon darum, was sich aus Überwachungsvideos ablesen lässt. Was sagt die Körpersprache von dem Typ da? Das Thema ist momentan ganz schick und für jedermann zu haben. Man kann zu Hause gemütlich im Sessel lümmelnd lernen, wie ein Profi in einer amerikanischen TV-Serie Leute beobachtend als Lügner entlarvt. Da kratzt sich einer am Ohr? Aha! Und Wissenschaftler hätten entdeckt, dass die Nase beim Lügen länger wird, wissen die Schauspieler. Nun, das hat ja schon Pinocchios Vater, der alte Geppetto, gewusst.

Auch ein Profi wird gebeten. Der Detektiv erklärt – unerkannt im Dunklen sitzend – wie er beispielsweise Gesten deutet, wenn er für Kaufhauskunden unsichtbar über den Bildschirm nach Ladendieben Ausschau hält. Auch Körpersprache im Theaterpublikum hat er beobachtet und will sein Können unter Beweis stellen. Unter anderen wählt er sich eine ältere Dame aus. Er weiß einiges über sie. Alle Achtung, möchte man meinen, wäre da nicht die Möglichkeit gewesen, vor der Theatervorstellung Gespräche zu belauschen. Ein alter Jahrmarktstrick.

Die Qualität dieser Theaterproduktion ist die Kunst, sich dem Thema scheinbar behutsam verspielt und gleichzeitig vernichtend zu widmen. Mit feiner Klinge. Gut gemacht ist das von und mit Anna-Lisa Ellend, Albert Liebl, Lars Studer, Juliane Werner, Sascha Bleuer, Martin Bieri, Katja Grawinkel und technischer Hilfe von Max Stelzl.

Bis 30.5., 20 Uhr, Theaterdiscounter, Klosterstr. 44, Mitte, Tel.: 28 09 30 62

URL: <http://www.neues-deutschland.de/artikel/171656.in-der-wunderbaren-bilderwelt.html>